

【報告】

Transfer des fremden Staatssystems zum
Japanischen Staatssystem:
die erste Verfassung in Ostasien¹

Prof. Dr. Osamu Ishimura

(石 村 修)

目 次

1. Besonderheiten des asiatischen Staatssystems
2. Das chinesische Rechtswesen und seine Akzeptanz
3. Politik der Abgrenzung und Öffnungspolitik
4. Niederlage und neuer Start
5. Schluss

1. Besonderheiten des asiatischen Staatssystems

Staat ist eine personalisierende Rechtsordnung und zugleich eine Teilordnung einer Internationalen Rechtsordnung. Obwohl diese Definition künstlich und altmodisch klingen mag, kann man sie aber heute noch als Erklärung für eine beide Ebenen vereinende Rechtsordnung heranziehen. Deshalb müssen die aktuellen Verhältnisse in Europa und Asien stets vor dem Hintergrund der zu ihnen führenden geschichtlichen Entwicklungen gesehen werden.

In Europa kam es nach dem Untergang des Heiligen Römischen Reichs zu erheblichen Verschiebungen von Gebietsgrenzen und politischer Macht. Zugleich gelang es den Staaten Verfassungen zu etablieren, die ihre Legalität bescheinigten. Nach den Anforderungen, die nach gefestigter Ansicht der Lehre an das Vorliegen einer Verfassung gestellt werden, sind fast alle europäischen Länder aufgrund ihrer Verfassungen schon im ausgehenden 18. oder 19. Jh. als Rechtsstaat zu qualifizieren. Die Verfassung führt zudem zu einer innterstaatliche Eingrenzung von Hoheitsgewalt und ist Grundlage der innerstaatlichen Normenhierarchie.

Blickt man schnell auf Ostasien, sind vergleichbare Entwicklungen erst wesentlich später eingetreten. Die japanische Verfassung von 1889, d.h. Meiji-Verfassung, war die erste Verfassung in Ostasien. Die Zweite war die thailändische und stammt aus dem Jahr 1932. Diese Verzögerung beruht im wesentlichen auf drei Gründen. Der erste Grund ist historischer Natur. Im 13. Jh. wurden weite Teile Ostasiens durch die Monogolen unter der Führung von Khubilai beherrscht. Danach konnte aber kein Imperium errichtet werden, das in der Lage war, den ganzen asiatischen Raum zu beherrschen. Die einzige Ausnahme

war hier China, das auf der Vorstellung beruhte Kern der Welt zu sein und deswegen von es umgebenden Länder regelmäßige Besuche erwartete. Der zweite Grund war religiöser Natur. Obwohl in diesen Ländern ein Austausch mit dem Buddhismus oder dem Islam stattfand, führte dieser Austausch nicht zu einer einheitlichen Religion im diesen Raum. Der dritte Grund war in den vielmal wechselnden Herrscherdynastien zu sehen. Von der Vollendung eines souveränen Staats konnte daher nur verspätet ausgegangen werden. In dieser politischen Situation kamen viele Europäer mit dem Willen zur Kolonisierung nach Ostasien. Darauf möchte ich im folgenden eingehen:

Diese Kolonialherrschaft wurde durch die europäische Anthropologie, die Geschichtsidee, die vergleichende Rechtswissenschaft und das Völkerrecht legitimiert. Auf der technischen Seite wurde sie durch Ozeanographie, Meteorologie, Schiffsbauwesen und Navigation ermöglicht. Im Jahr 1827 wurde Chinin, das effektiv gegen Malaria wirkt, in Frankreich in Massen produziert. Auch aus diesem Grund konnten die europäischen Länder die sieben Weltmeere beherrschen und reisten nach Asien, um dort Kolonien zu errichten. Für Europa, das gerade die Stufe der frühen industriellen Revolution erreicht hatte, war es dringend nötig, eigene Kolonien zu besitzen, um den Bedarf an Rohstoffen zu decken und fertige Produkte zu verkaufen. Diese Kolonien waren aus juristischer Sicht äußerst modern Staaten, wenngleich sie aus heutiger Perspektive als Unrechtsstaaten erscheinen. Nach europäischem Maßstab, gab es damals in Ostasien keine ausreichende Regierungsgewalt, welche unverzichtbares Element des modernen Staates darstellt. Fast keine der damaligen Dynastien in Ostasien verfügten über eine ausreichende Regierungsgewalt auf ihrem Territorium und sie blickten zudem nicht auf eine lange Tradition zurück. Nach den damaligen völkerrechtlichen Theorien wurden diese äußerlich als Staaten er-

scheidenden Gebilde als halb-offene oder offene Staaten angesehen. Das wirkte wie eine Ironie des Schicksals für Asien, dass die diese Kolonialisierung legitimierende Staatsrechtlehre zugleich eine Souveränitätslehre konstruierte.

Frankreich und England unternahmen derartiges in Indochina erfolgreich. Zwar bekämpften sich Holland und Spanien gegenseitig, um Taiwan zu kolonialisieren, es wurde aber später von China und danach von Japan beherrscht.

Ich will nun aber das Staatssystem von Japan und Thailand erklären, da beide nicht auf eine Geschichte der Kolonialisierung zurückblicken. Durch diese geschichtliche Aufarbeitung möchte ich Prof. Hochhuts Bericht² einen anderen Ansatz gegenüberstellen.

2. Das chinesische Rechtswesen und seine Akzeptanz

2-1 Das chinesische Rechtswesen ist als das ursprüngliche Rechtssystem Asiens tief und breit zu bezeichnen. Es war ein besonders in Ostasien typisches und tief zentralistisches Regelungssystem. Die durch dieses System organisierten Staaten wurden „Rituryo-Staat“ genannt. „Ritu“ verkörpert das Strafrecht während „Ryo“ die Verwaltung und die soziale Ordnung umfasst. Sie wurde zusätzlich von den zwei Gesetzen „Katu und Shiki“ ergänzt. Alle beruhten auf dem Gedanken von „Hooke“, d.h. chinesische Jurisprudenz. Weil diese Rechte auf eine ganz besondere Weise begründet wurden, waren sie inhaltlich etwas anderes als die Europäischen Gesetze. Aber die durch dieses Rechtswesen geprägten Staaten sollten auch als Rechtsstaaten in weiteren Sinne betrachtet werden.

In diesem Rechtswesen war es notwendig, bestimmte Rechte vorzuschreiben, um ein effektives und gutes Regiment zu ermöglichen. Damals wurden alle

Bürger unter dem Gesichtspunkt von „Königesland und Königesuntertan“ als gleich behandelt. Alle Bürger konnte damit unter gleichen Bedingungen Ackerland erwerben. Die Besonderheit dieses Rechtswesens lag im Prinzip der Gleichheit, es galt bei der Vergabe von Ackerland, im Steuersystem, bei der allgemeinen Wehrpflicht, der Zentral- und Lokalpolitik und dem Beamtenystem, usw.

Dieses besondere Rechtswesen wurde ca. im 3. Jh. in China begründet und fand auf China lange Zeit Anwendung. Die Blütezeit war allerdings die „Zui und Too-Dynasti“ im 6. -7. Jh.. Typischstes Merkmal dieses Rechtswesenstaat war „Too“. 618 wurde die neue Hauptstadt am Chauan begründet und das Feudalsystem eingeführt. Die koreanischen Shiragi- und Bokkaieregierung reisten regelmäßig mit Geschenken nach China und beide gewannen im Gegenzug für die Geschenke Adelstitel und konnten damit ihre Regierungsgewalt verstärken. Das damalige Japan stattete der Form halber China Besuche ab und konnte damit auch gute Erfolge erzielen. Das Rechtswesen nach dem chinesischen Vorbild war damals überall in Ostasien verbreitet und besonders Vietnam, Korea und später Japan transformierten es in ihre Rechtsordnungen und akzeptierten es.

2-2 Dank des chinesischen Rechtssystems, dem Buddhismus und den Gästen aus China konnte sich Japan schließlich zu einem eigenen „Wa-Staat“ vereinigen. Das Standardwerk zur japanischen Geschichte geht aus, dass der Vereinigte Staat von Japan ca. im 7. Jh. begründet wurde. Die originale Bezeichnung dieses Staates „Nippon“ ist in einem öffentlichen Brief aus der Zui-Dynasti im 7. Jh. zu finden. Dieser Brief enthält folgenden Satz: „Ich, der ich im Land des Sonnenaufgangs wohne, schicke diesen Brief Ihnen, der im Land des Sonnenuntergangs wohnt“. Dabei wird das Bedürfnis nach Abgrenzung gegenüber

China deutlich. Um die Position Japans zu verstärken, plante der damals herrschende Tenchi-Tenno und sein Nachfolger Tenmu-Tenno³, den Vereinigten Staat Japan mit einer Erhöhung der Heeresstärke und der Zahl der Beamten zu reformieren. Korea befand sich damals inmitten eines Bürgerkrieges, worin ein weiterer Grund für die sofortige Vereinigung in dieser Zeit gesehen wird. Tenchi-Tenno hat zum ersten Mal die Bezeichnung „Tenno“ verwendet und sich selbst so bezeichnet. Zur Verbesserung des japanischen Staatssystems wurden dem Tenno eine große Zahl von Rechten zugestanden. Als Staassymbol wurde „Nippon“ verwendet und zusätzlich auf die japanische Geschichte, das Eichmaßsystem und Steuereinnamesystem verwiesen. Diese Geschichtsbildung verfolgte den Zweck, den Mythos, Nippon sei der Erste Staat der Welt, zu begründen.

Das im Jahr 712 vollendete Geschichtsbruch von „Kojiki“⁴ verwendete japanische Silbenschriftzeichen und war hauptsächlich an die Japaner gerichtet. Dagegen verwendete das 720 vollendete andere Geschichtsbuch von „Nihonschoki“ chinesische Zeichen und konnte damit nur von Gebildeten oder Chinesen gelesen werden. Inzwischen begann Japan sein Staatsbild nicht nur im Inland, sondern auch gegenüber dem Ausland zu behaupten. Da China Japan nur auch als einen eigenen Staat betrachtete, stärkte dies das japanische Selbstvertrauen. Die nachfolgenden Regierungen Japans haben danach immer Kontakte zu China gepflegt, die teilweise sehr eng und teilweise sehr lose waren. Diese erstmalige und beabsichtigte Akzeptanz eines fremden Staatssystems betrachte für Japan und andere Ostasian große Erfolge mit sich.

3. Politik der Abgrenzung und Öffnungspolitik

3-1 Japan und Korea (damals Chosen) hatten während langen Perioden eine Politik der Abgrenzung und Abschießung betrieben. Diese Politik war auf der Furcht vor den Katholiken, nämlich die Gesellschaft Jesu begründet und durfte lediglich zu Holland noch Kontakte unterhalten. Die Holländer hatten zu uns geschworen: „Wir Evangelischen haben keine Lust dort einzufallen“. Aber die letzte Regierung der Tokugawaära, Shogunat hatte sich letztendlich dem Druck der Abendländer und ihrer Gewalt gebeugt und entgegen ihres Wunsches Freundschaftsverträge geschlossen. Das Shogunat hatte keine ausreichenden Kenntnisse im modernen Völkerrecht und damit wurden ungleiche Verträge, also Verträge, die Japan benachteiligten, geschlossen. Die Herausforderung kam aber von weitentfernten Orten des Edo⁵. Diese Orte hießen „Satuma, Chosyu und Tosa-Clan“. Nach der sehr langen Regierungsperiode von Tokugawa (ca.300 Jh.) erschien eine Bewegung, die diese Regierung mit Gewalt stürzen wollte. Dann kam es in Japan zu einem Bürgerkrieg und die Shogunat-Regierung wurde schließlich beendet. Es war eine Art „coup d’Etat“ geschehen und es brach ein völlig neues Zeitalter an. Während dieses Bürgerkrieges arbeiteten englische und französische Berufssoldaten als Ratgeber, ohne deren Hilfe die Bildung der neuen Regierung nicht möglich gewesen wäre. Die europäischen Länder wünschten sofortigen Kontakt zu der neubegründeten Regierung.

3-2 Die gedankliche Grundlage der neuen Regierung waren z.B. die japanische originale Philosophie oder der Konfuzianismus, der der Edo-Zeit schon populär geworden war. Einer der damaligen Philosophen od. Ideologe Misao Tamamatu

hat den damals bedeutenden Politiker Tomomi Iwakura stark beeinflusst bzw. „die Weisheit gegeben“. Diese Weisheit wurde zu einem autoritären Gedanken der neue Meiji-Regierung und konnte die Souveränitätstheorie in einer besonderen Form entwickeln. Diese Philosophie wurde Teil der politischen Theologie der Meiji-Regierung. Ich möchte mich hierzu kurz darauf äußern: Japan wurde von Sonnengöttin Amaterasuomikami, die immer noch die Herrscherin über ganzen Weltraum war, beherrscht und deswegen sei Japan der echte Herrscher der Welt. Die Legitimität der Regierung der Tenno war eigentlich auf die Ahnen der jetzige Tenno gegründet. So wurde begründet, dass die Tenno selbst über ganz Japan herrschen dürften. Mit Gnaden des Tennos kam Japan zu nationalem Wohlstand, so glaubten fast alle Japaner⁶. Das Feudalssystem war zwar längst abgeschafft, aber das über personelle Herrschaft konstruierte Regierungssystem funktionierte noch. Sogar die von der neuen Regierung geschaffene Gesetze waren im Grunde genommen Reste des ehemaligen Rechtssystems.

Diese neubegündete Regierung hatte so ausreichende Möglichkeiten, um neue Reformen in kürzester Zeit zu vollenden. Dazu wählten sie als Hauptstadt des stark zentralisierten Staates die neu benannte Stadt Tokyo. Sie holten den ganz jungen Tenno (1867-1912), der seit längerem in Kyoto eingesperrt gewesen war, nach Tokyo und verwirklichten ihre Reform nach Plan. Zuerst verstärkte sie die Wehrpflicht des Volkes, um die Aufstände zu unterdrücken. Zudem verbesserte sie die Ausbildung von Beamten, Juristen und Lehren und schließlich auch die Ausbildung für die produzierende Industrie. Alle diese Arbeiten wurden nach einem europäischen Modell durchgeführt. Diese Ideen wurden von Personen, die im Ausland einmal studiert hatten und zusätzlich von ausländischen Beratern (Oyatoi) ins Land importiert⁷. Solche Personen sollten nur innerhalb

eines beschränkten Zeitraums im Namen des Staates verschiedene neue Pläne verwirklichen.

Während dieser Zeit der Abgrenzung fuhren japanische Studenten nach China oder in die Abendländer. Nach der Meiji-Reform wurden sie absichtlich mit einer klaren Zielsetzung nach Europa, z.B. Holland, Frankreich und England geschickt. In erster Linie sollte in Europa Medizin oder Naturwissenschaft studiert werden. Danach kamen die Sozialwissenschaft, und insbesondere die Rechtswissenschaft hinzu. Es dauerte allerdings sehr lange, bis man sich für das Modell zum neuen Rechtsstaat entschied.

Die Politiker, die einmal in Europa oder den U.S.A. studiert hatten, sahen dieses Europa später nie als Feind an. Nur noch die immer im Inland gebliebenen Politiker wie z.B. Takamori Saigo aus Satuma sahen Europa noch als Feind an und dies führte zu Konflikten innerhalb der Reihen der Regierenden. Nach dem zweiten Bürgerkrieg zogen sich diese politischen Gegner zurück. Später, im Jahr 1881 entbrannte ein Aufstand innerhalb der Regierung, was mit einem erzwungenen Rückzug des Sympathisanten für England verbunden war. Danach betrachteten die meisten damalige Politiker Preußen als ein Vorbild des Rechtsstaats⁸. Der Grund dafür liegt darin, dass Frankreich oder die U.S.A. aus der Sicht Japans zu moderne Staaten waren und England auch als zu fortschrittliche Monarchie galt. Daher war in dieser Zeit in erster Linie Preußen ein Vorbild aus negative Aussicht. In der entsprechenden Zeit kämpfte Preußen gegen Frankreich und der Sieg Preußens faszinierte die beobachtenden japanischen Politiker. Zu Beginn der Meiji-Zeit orientierte sich die japanische Regierung bezüglich der Marine an England und bezüglich der Armee an Frankreich nach eigene provisorischen Grund. Nach 1887 veränderte sie die Politik aber und es wurde alles von Preußen übernommen.

3-3 Die neubegründete Regierung stand vor der Aufgabe, die Japan benachteiligenden Verträge so schnell als möglich abändern zu lassen. Weil die europäischen Länder Japan als halb-offenen, zweitklassigen Staat gesehen hatten, schlossen sie solche Verträge mit Japan ab. Um ein perfekter moderner Rechtsstaat zu werden, musste sich Japan verändern und beeilen.

Ein Beweis für das Vorliegen eines modernen Rechtsstaats war eine moderne Verfassung zu haben. Je mehr sich der europäische Demokratiedanke durch Bücher oder in japanischen Vorlesungen verbreitete, desto mehr Entwürfe für eine japanische Verfassung wurden veröffentlicht. Schließlich entschied sich die Regierung selbst, eine japanische Verfassung zu schaffen. Wie ich oben schon bemerkt habe, ging es um die Modernisierung Japans durch Verfassungsgebung. Daher reiste eine Große Zahl der für dieses Projekt Verantwortlichen, Hiromichi Ito inbegriffen nach Berlin und wurden von Prof. Gneist in Preußen und Prof. v. Stein in Wien durch privaten Vorlesungen unterrichtet⁹.

Die praktische Verfassungsgebung wurde von Ito und seinen drei Kollegen mit Hilfe von Prof. H. Roesler unter Ausschluss der Öffentlichkeit durchgeführt. Die so ausgearbeitete Verfassung wurde am 11. Feb. 1889, nach dem Mythos der Geburtstag von Nippon, durch den Meiji-Tenno, der 122. Kaiser in Japan, verkündet¹⁰. Das war die erste Verfassung in Ostasien. Für die normalen Bürger war unverständlich, was die Verfassung bedeutete, und sie verstanden als eine Art „Süßigkeit“, dass ihnen am Nationaltag von Tenno geschenkt wurde. Weil erstmals ein Verfassungstext formuliert wurde, dauerte es 22 Jahre bis in Japan eine Verfassung im europäischen Sinn existierte. Der hauptsächliche Zweck der Verfassungsgebung bestand darin, den Zorn der unzufriedenen Bürger zu besänftigen und zugleich anderen Länder zu beweisen, dass Japan ein normaler, erstklassigen Rechtsstaat ist. Am Tag der Verkündung veröffentlichte Ito

bereits eine Übersetzung der Verfassung von 1889 auf Englisch und schickte sie sofort an die Abendländer. Diese Verfassungsgeber, die so viel von Preußen gelernt hatten, hatten dennoch in der Verfassung von 1889 viele Variationen eingeführt. Insbesondere die wichtigsten zentralen Artikel über die Heiligkeit des Tenno, von Art. 1 bis 4 sog. „Kokutai-Artikel“, waren japanische Originaltexte¹¹.

So kommt man zum Schluß, dass die zweimalige Akzeptanz des fremden Staatssystems auch dem Wohl Japans diene. Diese erste Verfassung war in Teilen an die preußische Verfassung angelehnt. Ein Franzose urteilt über die Preußische Verfassung von 1848, sie sei augenscheinlich eine Verfassung einer konstitutionellen Monarchie. Die Japanische Verfassung von 1889 war dies augenscheinlich in einem noch tieferen Sinn.

Neben Japan konnte auch Thailand seine Selbstständigkeit aufrechterhalten. In der Zeit Rama 5. versuchte es eine kühne politische Reform, besonders das europäische Prozeß- und Handelsrecht tritt hier in Kraft. Aber weil der König Furcht vor seinen Beamten hatte, erließ er keine Verfassung während seiner Amtszeit. Statt der Verfassung gab es Traditionalsrecht, mit dem regiert wurde. Er hatte zudem ein besseres Talent zur Außenpolitik. Er gab nur einen Teil des Landes zur Frankreich oder England ab ; damit konnte er seine Dynastie erhalten. In der Zeit von Rama 7. wurde 1932 letztlich eine „Siamverfassung“ proklamiert¹². Das war die zweite Verfassung in Ostasien.

4. Niederlage und neuer Start

4-1 Der 2. Weltkrieg machte die meisten ostasiatischen Gebiete zum Schlachtfeld und führte zu zahlreichen Kriegsoffern. Japan hat auch ein großen Verant-

wotung dafür. Glücklicherweise wurde Japan vom kalten Krieg nicht stark beeinflusst, und es wurde meistens durch die von den U.S.A. gestellten Alliierten „G H Q“ regiert. Das Potsdamer Abkommen forderte bezüglich Japans: Beseitigung der militärischen Macht, Auflösung des Heeres, Beseitigung des Monopols, Bestrafung der Kriegesverbrecher und eine Garantie demokratischer Freiheiten. General MacArthur befahl der japanischen Regierung die Verfassung von 1889 zu sofort reformieren und organisierte eine Gruppe zur Verbesserung oder Veränderung der Verfassung. Diese Gruppe, die von damals renomierten Professoren organisiert wurde, legte nur in geringem Umfang Reformvorschläge vor. MacArthur gab sich damit allerdings nicht zufrieden. Anstelle der japanischen Regierung organisierte er einen Verfassungs-Ausschuss innerhalb der G H Q. Dieser Ausschuss nahm seine Arbeit am 4. Februar 1946 auf und beendete sie am 10. Februar bereits wieder. Diese durch besondere Verfahren geschaffene Verfassung von 1947 wurde vom meisten Herrschende als „aufgezwungene Verfassung“ beurteilt. Die späteren Regierungen feierten den Tag der Verfassung, den 5. März, nicht und forderten dagegen, sich selbst eine ganz neue Verfassung geben zu dürfen¹³.

Die meisten japanischen Staatsrechtslehrer dagegen würden dieser Zwangstherie nicht zustimmen. Ich möchte hier die Gründe dafür aufzählen: 1. Das Bewusstsein des Verfassungsgebers war auf „richtigem“ modernen Konstitutionalismus begründet. 2. Die damaligen Ideen einiger japanischer Professoren oder Parteien spiegelt sich nur in diesem Entwurf wider. 3. Dieser Entwurf wurde im neu gewählten Parlament diskutiert und es wurde sogar Änderungen angeregt. 4. Diese verkündete Verfassung wurde vom Großteil der Bevölkerung unterstützt. Den Autoren der Verfassung im G H Q waren schon einige Entwürfe, die vorher von japanischen Professoren formuliert worden

waren, bekannt. Sie bemühten sich außerdem die japanischen Interessen zu berücksichtigen. So sieht die Verfassung z.B. kein Präsidialsystem wie in den U.S.A., sondern ein parlamentarisches Regierungssystem vor.

Diese Annahme der Verfassung, war zwar von den U.S.A. veranlasst, aber die Verfassung wurde auch im Gerichtssystem und Verwaltung, Bürokratie oder Polizei u.s.w. akzeptiert. Die Verfassung von 1889 war bereits außer Kraft getreten. Das System der Tennoherrschaft blieb jedoch weiter bestehen. Oder die Konservative nähmen Tenno als eine Geisel und Tenno bleibt noch mehr als Staatssymbol. Aber Art. 1 ist so bestellt ; Der Tenno ist das Symbol des Staates und der Einheit des Volkes und seine Stellung leitet sich vom Willen des Volkes ab, bei dem die souveräne Macht ruht.

Diese Verfassung von 1946 wurde nie mal bis jetzt verändert, aber hatten wir schon einige Entwürfe zur Veränderung. Der Hauptgrund dafür ist, dass die Partei, die sie verändern wünschte, kann nicht benötigte absolute Mehrheit im Parlament besetzen.

4-2 Ich will hier nur in Kürze einige Ergänzungen zu den ostasiatischen Verfassungen machen. Fast alle asiatischen Staaten wurden unabhängig. Aber es traten neue Konflikte zwischen den Staaten auf, z.B. Südkorea gegen Nordkorea, China gegen Taiwan. Und sogar gibt es Gewietskonflikte oder Territoriumkonflikte in verschiedene Orte. Diese Konflikte beruhen auf verschiedenen Gründen, die aber meistens originale asiatische sind. Wir Asiaten haben zwei verschiedene Arten der Rechte: ursprüngliche asiatische und importierte. Im Grunde genommen basieren alle ursprünglich asiatische Rechte auch heute noch auf der Idee des Konfuzianismus. Er übt wenig Einfluß auf die Verfassungen, aber mehr auf Strafrechte und die Bürgerrechte aus.

Die Volksrepublik China als größter Staat wurde nach dem Krieg ein sozialis-

tischer Staat und hat noch starke Einflüsse auf Ostasien. Aber China hat nach dem Staatssystem und Wirtschaftssystem viel verändert. Sogar China hatte oft seine Verfassung geändert und strebt jetzt einen neuen asiatischen Sozialismus wie Vietnam oder Laos an.

Diese Tendenzen lenken schließlich die Aufmerksamkeit auf die „Asian Union“ (A.U.). Einen langen und schwierigen Weg zur dieser Union sollten wir den ersten Schritt mit rechten Fuß machen. Wir in Asien verbinden mit „ASEAN“ wirtschaftliche Integration vor allem und danach politische Integration. Und vor allen Dingen sollte ein allgemeines Gefühl für Menschenrechte und den Schutz von Menschenrechte in Asien entstehen.

Im 20. Jh. gaben sich weitere Staaten endlich eine moderne Verfassung: Laos im Jahr 1991, Bangladesch im Jahr 1991, Vietnam im Jahr 1992, Thai im Jahr 1997, Neppal im Jahr 2009 u.s.w. Die japanische Regierung und einige Forscher oder NGOs unterstützen diese Staaten, um diese neue Verfassungen und verschiedene Gesetze zu bilden.

5. Schluss

Die abendländischen Rechtsidee wurde nicht identisch bei uns aufgenommen. Wir nahmen diese Rechtsidee auf, soweit dies unseren Interessen diene. Der Staat konnte sein Staatssystem nicht in der Weise verändern, wie man seinen Lebensstil oder Gefühle durch Andere verändern kann. Der Staat würde zwar durch eine Revolution eine große Umwandlung erfahren. Aber beinahe alle Asiaten mögen große Umwandlungen und Reformen nicht und bevorzugen langsamen Fortschritt.

Die Länder, die erst spät ihre Selbständigkeit erreicht hatten, begannen in der

70 er Jahren damit, sich neue Verfassungen zu geben und versuchten sich von früheren Traditionen zu trennen. Südkorea wurde z.B. endlich von der Autoritätsregierung befreit und in das Modell des Bonner Grundgesetzes überführt.

Selbst in der Zeit der Internationalisierung oder Globalisierung wäre es eine sehr schwierige Arbeit, dass ein Staat seine Staatssystem von einem fremden Staat auf sich übernehmen. Die Verfassung soll grundsätzlich auf dem Willen aller Bürger beruhen. Neuerdings ist die japanische Regierung auch mit großen Eifer an einer Transformation von Recht in Ostasien. Besonders in Indonesien, Kambodcha und Vietnam finden wir gute Erfolge. Bürgerliches Recht oder Handelsrecht wurde mit Hilfe der japanischen Regierung in diesen Ländern stark verbessert. Wir hatten so viele akademische Konferenzen und Symposium in Ostasienische-Städte bis heute abgehalten, dass wir gute Freundschaft und Verständnis einander genommen hatten. Wichtig im Rahmen einer solchen Hilfe ist, dass berücksichtigt wird, dass diese Hilfe dem Wohl der Partner dienen muss.

注

- 1 本報告は、2009年9月9日～12日、ドイツ・フライブルク大学で開催された第6回、「ドイツ・日本憲法シンポジウム」の報告である。総合テーマは „Europäisierung und Globalisierung als Herausforderungen für das Verfassungsrecht“ であった。なお、筆者の近年の類似の業績として、「明治期の西洋憲法原理の日本への導入」高橋滋・只野雅人編『東アジアにおける公法の過去、現在、そして未来』国際書院、2012年、がある。
- 2 Prof. Dr. Martin Hochhuth, Das heutige Grundproblem beim Transfer von Verfassungsrecht.
- 3 Ich benutzen Wort des „Tenno“ statt Kaiser, weil dieses Wort unmöglich ins Deutsch übersetzen kann.
- 4 Kojiki wurde von Oono Yasumaro geschrieben und war ältestes Geschichtsbuch in Japan.

- 5 „Edo“ war frühere Name von Stadt Tokyo. Satuma war Kagoshima, Chosyu war Yamaguchi, und Tosa war Kochi genannt wurde.
- 6 Das war eine von „Schintanismus“ begündete Idee.
- 7 Vgl. Paul-Christian Schenck, Der deutsche Anteil an der Gestaltung des modernen japanischen Rechts- und Verfassungswesens, Stuttgart, 1997.
- 8 Vgl. Bert Becker (Hg.) Georg Michaelis, Ein preußischer Jurist im Japan der Meiji-Zeit, München, 2001.
- 9 Wilhelm Brauner/Kaname Nishiyama (Hrsg.) Lorenz von Steins „Bemerkung über Verfassung und Verwaltung“ von 1889 zu den Verfassungsarbeiten in Japan, Frankfurt am Main, 1992. Noriko Kokubun, Die Bedeutung der deutschen für die japanische Staatslehre unter der Meiji-Verfassung, Frankfurt am Main, 1993.
- 10 Junko Ando, Die Entstehung der Meiji-Verfassung, München, 2000.
- 11 Besonders Art. 1: Das Großjapanische Kaiserreich wird beherrscht und regiert von Kaiser aus der für immer ununterbrochenen Dynastie.
- 12 Thawatt Mekarapong, History of the Thai Revolution, Bangkok, 1972.
- 13 z.B Lawrence W. Beer and John M. Maki, From Imperial Myth to Democracy, Colorado, 2002.